

Als sich Sara und Lilli eines Morgens Ende November auf den Schulweg machen, ist es draußen sehr nebelig und grau, richtig unheimlich, man sieht kaum den Gehsteig, keine Häuser und Bäume, nur hin und wieder, alle 50 Meter, einen blassen verschwommenen Lichtpunkt, das muss wohl eine Straßenlaterne sein. Zum Glück sind die beiden Schülerinnen schon in der 4., so kennen sie den Schulweg ganz genau und gehen langsam und vorsichtig los.

Sie tasten sich am Gartenzaun entlang und gehen langsam und etwas unsicher weiter. Und dann, nach etwa 5 Minuten, lichtet sich der Nebel, die grauen dichten Wolken heben sich, ein bisschen blitzt schon ein Stück vom blauen Himmel durch und da – da sehen sie es: das neue Straßenschild, den Wegweiser mit der Aufschrift: WEIHNACHTEN. Dort, wo gestern noch „Baden 6 km“ gestanden ist, steht jetzt WEIHNACHTEN.

Die beiden Mädchen schauen sich überrascht und aufgeregt an. Und auch einige andere Schulkinder und Erwachsene reiben sich die Augen und können nicht glauben, was da steht. Ein LKW-Fahrer macht eine Notbremsung, ein Autofahrer hupt, biegt dann kopfschüttelnd ab.

Mit großen Augen schauen alle Menschen in die Richtung, in die der Pfeil zeigt. Es ist doch eine ganz normale Gasse mit ganz normalen Häusern, zwei Geschäften und dem Altersheim.

Sara und Lilli schauen sich noch einmal an, dann lächeln sie. „Vielleicht können wir wieder einmal Frau Sobotka im Altersheim besuchen und ihr eine Zeichnung oder einen gebastelten Stern bringen. Sie kriegt doch so selten Besuch, weil ihre Tochter in Amerika wohnt“, schlägt Lilli vor. „Ja, gern, da kommt meine Mama sicher auch mit und schenkt den Pflegerinnen im Heim Schokolade, weil sie ihre schwere Arbeit immer so freundlich und geduldig machen.“ „Treffen wir uns gleich heute um ½ 4, okay?“ Eine Frau, die das Gespräch der Mädchen mitangehört hat, lobt sie sehr für die gute Idee und verspricht: „Ich läute heute auch bei meiner Nachbarin an, sie sitzt im Rollstuhl und kommt alleine so schwer raus. Vielleicht will sie mit mir eine Runde spazieren fahren oder ich kann für sie einkaufen. Ja, das mach ich!“

Die drei verabschieden sich und gehen ihrer Wege.

Zwei Tage später ist beim großen Kreisverkehr eine Aufregung und es kommt beinahe zu einem Auffahrunfall mehrere Autos. Frau Steiner blinkt und will Richtung Guntramsdorf fahren, doch da steht deutlich WEIHNACHTEN auf dem Wegweiser. Was soll das denn? Ist das ein Scherz, denkt sich die Autofahrerin und gibt Gas und fährt zum Parkplatz des Supermarkts. Als sie nach dem Einkauf ihr Einkaufswagen zurück schiebt, steht dort ein obdachloser Mann und sucht nach Münzen. Frau Steiner hält kurz inne, was stand da auf dem Wegweiser? Weihnachten? Sie lächelt, dann gibt sie dem Mann sogar einen Geldschein und auch einen kleinen Striezel, den sie

gerade gekauft hat. „Danke“, sagt der arme Mann und beißt dann freudig in das süße Gebäck.

Am übernächsten Tag steht der Wegweiser mit WEIHNACHTEN bei der Abzweigung zur Schulgasse. Ein Auto biegt ein, zum Glück ganz langsam, denn in der Gasse ist eine gehbehinderte Frau niedergefallen und kann nicht mehr allein aufstehen. Der Autofahrer springt heraus, hilft der Frau auf, sammelt ihre Einkäufe und ihre Handtasche ein und bietet dann der Frau an, sie nach Haus zu bringen. Dankbar nimmt die Frau an. Als sie gemeinsam durch den Ort bis zur Stadtrandsiedlung hinausfahren, unterhalten sie sich freundlich miteinander, sodass die Frau ihr schmerzendes Bein gleich vergisst.

Wieder einen Tag später zeigt der Wegweiser direkt auf die Bushaltestelle vor unserer Schule. Dort sitzt ein Kind und weint. Der Bus ist ihm vor der Nase weggefahren. Eine Lehrerin kommt aus der Schule sieht den Wegweiser und setzt sich zum Kind in das Bushäuschen und wartet mit ihm gemeinsam, bis der nächste Bus kommt, damit es nicht so allein ist. Und sie singen sogar miteinander ein Weihnachtslied, damit die Zeit schneller vergeht.

Am nächsten Morgen steht der Wegweiser am Hauptplatz und zeigt zum Guten Laden. Eine Familie steht am Gehsteig und traut sich nicht recht rein. Doch da geht die Tür auf und die Verkäuferin öffnet freudestrahlend: „Herzlich willkommen! Hereinspaziert! Wärmt euch ein wenig auf und kauft ein, was ihr für eure Familie braucht! Es ist gar nicht teuer!“ Und schnell schenkt sie zwei heiße Tassen Kaffee für die Eltern ein.

Und jetzt, wo steht der Wegweiser nach WEIHNACHTEN jetzt? Hier, hier in unserer Schule! Hier beginnen wir heute gemeinsam den Weg zum Mitmenschen, den Weg zum Guten, den Weg zum Christkind.